

# Der Enzthäler

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

55. Jahrgang.

Nr. 102.

Neuenbürg, Samstag den 3. Juli

1897.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M. 10 S., monatlich 40 S.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. M. 1.25, monatlich 45 S., außerhalb des Bezirks viertelj. M. 1.45. — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S., für ausw. Inserate 12 S.

### Amtliches.

Neuenbürg.

### Die Ortsvorsteher

werden veranlaßt, die Verzeichnisse über die von ihnen im abgelaufenen Quartal angelegten Sporteln nebst den nach Abzug der Einzugsgebühr verbleibenden Sportelbeträgen bis 6. ds. Mts. hieher einzusenden bezw. Fehlanzeige zu erstatten.

Ferner sind die Nachweisungen über die im abgelaufenen Quartal in den einzelnen Gemeinden vorgekommenen Regiebauten bis 7. ds. Mts. hieher einzusenden bezw. ist eine Fehlanzeige nach der in § 2 Abs. 2 der Min. Verf. vom 14. Nov. 1887 gegebenen Anweisung bis zu dem genannten Termin zu erstatten.

Den 1. Juli 1897.

R. Oberamt.  
Pfleiderer.

### Bergorte (Oberamt Calw.)

### Verkauf einer Sägmühle.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des **Georg Friedrich Schraft**, Wirts und Müllers zur Rehmühle, wird das in der Nähe der Rehmühle gelegene Sägmühlengebäude

Geb. Nr. 1 G 8 a 16 qm ein 2st. Sägmühlengebäude mit 2 Säggängen und Hofraum, nebst der anstehenden

Parz. Nr. 191/3. 15 a 21 qm Nadelwald im Kleinzthal, Gesamtanschlag 4050 M.

zufolge Ansuchens des Pfandgläubigers wiederholt im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht.

Der erste Aufstreich findet am **Montag den 12. Juli 1897, vormittags 11 Uhr** in dem **Rathaus zu Michelberg** statt.

Freudenstadt, den 1. Juli 1897.

Der Konkursverwalter:  
Gerichtsnotar Schmid.

### Revier Enztlösterle.

Am **Samstag den 3. Juli ds. J.**, nachmittags 4 Uhr

wird auf der Kälbermühle 1 Los **Stammholz**

(Bogholz-Ausschuß) aus Kälberwald Abt. 12 mit

Fm.: 5 II., 22 III., 34 IV. und 1 V. Klasse im wiederholten Aufstreich verkauft.

### Wegarbeiten- und Uferbauten-Versteigerung.

Die **Gr. Bezirksforstei Kaltenbrunn** versteigert am **Donnerstag den 8. Juli d. J.**, nachmittags 5 Uhr, im **Gasthause zu Kaltenbrunn**:

1) die Fortsetzung des Lochbrunnweges in einer Länge von 1005 Meter mit einem Anschlag von 4240 M. in 5 Losen,

2) das Uebergründen des Brügelweges auf der Abteilungslinie 74/75 und das Ausheben der Seitengräben in 1 Los,

3) die Anlage eines Hutweges auf der Abteilungslinie 72/77 in einer Länge von 600 Meter in 1 Los,

4) die Herstellung von ca. 100

Obm. Ufermauerwerk und ca. 30 Qm. Sohlenpflasterung am Regeldach bei Kaltenbrunn mit einem Anschlag von 905 M. in 3 Losen,

5) die Herstellung zweier Dohlen an der Regelhalsstraße in Abt. 55—58 mit einem Anschlag von 120 M. in 1 Los.

Die Bedingungen und Kostenüberschläge können auf dem Geschäftszimmer der Bezirksforstei und bei Wegbauanscheher Weiler in Reichenthal eingesehen werden.

Stadt **Wildbad**.

### Stammholz-Verkauf

am **Samstag den 10. Juli 1897**, vormittags 9 Uhr

auf dem **Rathaus in Wildbad** aus **Stadtwald VI Regeltal Abt. 2** Schwente:

144 Stück forchenees Stammholz mit 188,30 Fm.,

96 " tannenes Stammholz mit 86,38 Fm.,

86 " tannenes Stammholz 75,20 Fm.,

89 " tannenes Stammholz 91,91 Fm.,

89 " tannenes Stammholz 95,42 Fm.,

81 Stück tannenes Stammholz 88,61 Fm.,

74 " tannenes Stammholz 70,30 Fm.,

69 " tannenes Stammholz 62,03 Fm.,

88 " tannenes Stammholz 72,80 Fm.,

100 " tannenes Stammholz 73,22 Fm.,

84 " tannenes Stammholz 88,16 Fm.,

88 " tannenes Stammholz 93,14 Fm.,

114 " tannenes Stammholz 133,15 Fm.,

16 " tannenes Stammholz 3,18 Fm.

Den 30. Juni 1895.  
Stadtschultheißenamt.  
J. B. Rometsch.

### Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.

### Junges fettes Hammelfleisch

empfehlen

Stengels, Metzger.



### Kauf-Gesuch.

In Herrenalb wird ein Grundstück unbebaut gegen bar zu kaufen gesucht. Gen. Angaben über Lage und Preis unter Chiffre 30 an die Exped. ds. Bl.

### Ich habe mich in **Wildbad** seit Mai d. J. als praktischer Arzt

niedergelassen. Wohnung: **Villa Krauß, König-Karlstraße.**

**Sprechstunde: 9—11, 3—5 Uhr, Sonntags 9—12 Uhr.**

**Dr. Lorenz,**  
kgl. bair. Stabsarzt a. D.  
praktischer Arzt.

### Veteranen- und Militär-Verein Gräfenhausen

feiert am

**Sonntag den 4. Juli ds. J.**

### Fest seiner Fahnenweihe.

#### Programm:

1. Morgens 5 Uhr Tag Logwache;
2. " 8 Uhr Sammlung des Vereins;
3. " 9 1/2 Uhr Kirchgang;
4. " 9—11 Uhr Empfang der Festgäste;
5. Mittags 12 Uhr Mittagstisch;
6. " 1 Uhr Aufstellung der Vereine nach der Zeit ihrer Anmeldung;
7. Festzug durch den Ort zum Festplatz;
8. Weihe der Fahne;
9. Kameradschaftliches Beisammensein;
10. Abends 8 Uhr Festball.

Vereine und alle Freunde der Sache sind höflichst eingeladen.  
**Das Festkomitee.**

### Vorschußverein Pforzheim

eingetr. Gen. m. unbeschr. Haftpflicht.  
Des Verbandstages wegen bleibt unser Geschäftszimmer

**Dienstag den 6. Juli**

**geschlossen.**





# Chr. Schill

Sau-Unternehmer  
in Wildbad

empfehlte waggonweise ab Fabrik  
und im Einzelverkauf ab Lager  
Bahnhof hier

bei billigster Berechnung:

**Doppelfalzriegel,**

(Patent Ludowici),

gew. Ziegel u. Schindeln,

**ka. Portlandcement**

(Schifferdecker u. Söhne, Heidelberg).

**Sacksteine**

in allen Sorten und

**Kaminsteine,**

**Schwemmsteine,**

10, 12, 14 und 16 cm breit,

**feuerfeste Sacksteine und**

**Platten,**

**Steinzeugröhren** in allen

**Cementröhren** in allen

**gemahlene Schwarzalk**

in Säcken.

**Carbolinum,**

**Dachpappen,**

**hohle Gewölbesteine**

aus einem Stück Thon, bei ganzen  
Waggonladungen Preise entsprechend  
billiger.

**Grösste Kaffee-Ergebnisse!**  
Anerkannt bestes und ergiebigstes Fabrikat.



**Seel's**  
feinstes  
Stem-Kaffee

in Frankreich angestellt. • Viele erste Preise •  
Emil Seelig, A.-G., Heilbronn & Waldau a. N.

## Neuenbürg. Militär-Verein.

Sonntag präzis 12 Uhr vom

Lokal aus

**Abmarsch**

zur Fahnenweihe nach Gräfenhausen.

Der Vorstand.



**Red Star Line**  
Roth Stern Linie

Postdampfer von

**Antwerpen**

nach

**New York**

und

**Philadelphia**

Auskunft ertheilen:

von der Bede u. Maritz, Antwerpen.

Schmidt u. Döhlmann, Stuttgart.

Heinrich Bohrer, Heilbronn.

Carl Bügenstein, Neuenbürg.

**Salun**  
tötet in fünf Minuten alle  
**Fliegen,**  
**Schnaken, Flöhe, Wanzen**  
in Zimmer,  
Küche oder Stallung unter  
**Garantie.**  
Nicht giftig!  
Salun ist nur  
ächt in mit  
verflieg. Flaschen  
zu 30 u. 50 Pfg.  
Staubbeutel  
unbedingt notwendig, hält  
jahrelang, 15 Pfg. Zu haben



in Neuenbürg bei A. Neugart; in  
Wildbad in der Apotheke; in  
Herrenath bei C. Bechle.

## Dankagung.

Für die vorzügliche Bewirtung  
und zuvorkommende Bedienung im  
Gasthaus zum „Adler“ in Calm-  
bach sagt auch auf diesem Wege  
seinen verbindlichsten Dank der

**Männergefängnis-Conweiler.**

Calmbach.

Suche zu sofortigem Eintritt einen  
zuverlässigen

**Heizer**

sowie Sägenfeiler.

Chr. Barth, Sägewerk.

## Pforzheim. Ein ehrliches, fleißiges jüngeres Mädchen

wird für sogleich gesucht von

Frau Weyffer,

Thal Nr. 11.

Neuenbürg.

Es ist mir leid, gegenüber dem  
Karl Hagenbuch beleidigende Äußer-  
ungen gebraucht zu haben und leiste  
hienit öffentliche

**Abbitte.**

Christine Hef.

## Schwann.

Hiermit erlauben wir uns Verwandte, Freunde und  
Bekanntete zur

**Feier unserer Hochzeit**

am Sonntag den 4. Juli 1897

in das Gasthaus zur Krone dahier

freundlichst ein und bitten dies als persönliche Einladung  
annehmen zu wollen.

Wilhelm Bürkle, Metzger,

Sohn des † Hirschwirt Bürkle;

Emma Jäck,

Tochter des † Köpferwirt Jäck.

## Zurückgesetzte Stoffe im Ausverkauf.

7 Meter	Waschstoff, wascht zum ganzen Kleid	zum M. 1.95 Pfg.
6 "	soliden Stoff,	" " " 2.40 "
6 "	Sommer-Nouveauté, doppeltbreit	" " " 3.00 "
6 "	Alpaka	" " " 4.50 "
7 "	Mousselinelaine garant. reine Wolle	" " " 4.65 "

Ausserordentl. Gelegenheitskäufe in modernsten Woll- u. Waschstoffen.  
zu extra reduzierten Preisen  
versenden in einzelnen Metern franko ins Haus.  
Muster auf Verlangen franko. — Modebilder gratis.  
Versandthaus: OETTINGER & Co. Frankfurt a. M.  
Separat-Abteilung für Herrenstoffe: Buckin zum ganzen Anzug M. 4.05 Pfg.  
Cheviot zum ganzen Anzug M. 5.85 Pfg.

**Milch** ist dasjenige Nahrungsmittel, das durch Nährkraft und leichte Verdaulichkeit alle anderen übertrifft. Es ist nun gelungen, den für die Ernährung wichtigsten Bestandteil der Milch, das Casein, in eine lösliche, für die Zwecke der Ernährung ausserordentlich geeignete Form — **Nutrose** — überzuführen. **Nutrose** ist demnach ein Gegenstück zu den bisherigen Fleischernahrungsmitteln, also ein natürliches, nur höchst konzentriertes Nährmittel, an welches der Mensch von Jugend auf gewöhnt ist. **Nutrose** ist für in der Ernährung, zurückgebliebene Personen jeden Alters — Kolonialsoldaten, Mutarme, schwächliche Kinder, Magenleidende u. — aufs wärmste zu empfehlen. In Schachteln à 100 gr. — ausreichend für etwa 15 Mahlzeiten — durch alle Apotheken, sowie Droguenhandlungen u. s. w. zu beziehen. Einzige Fabrikanten: Farbwerke, Höchst a. M.

## Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 2. Juli. Der Witterungscharakter ist seit 8 Tagen: tropische, fast unerträgliche Hitze mit folgenden schweren Gewittererscheinungen. Auf das erste schwere Gewitter am Sonntag vormittag kamen weitere. Die stärkste elektrische Entladung wird wohl die in der Nacht vom 30. Juni auf 1. Juli gewesen sein. Es war ein außergewöhnlich lange anhaltendes,urchtbares Wetterleuchten. Auch in der letzten Nacht entlud sich gegen 12 Uhr ein solch schweres Gewitter, doch ist unser Bezirk von zerstörenden Begleiterscheinungen: Sturm, Hagel- und Blitzschlägen noch gnädig gvershont. Wenn man die Berichte von anderen Gegenden liest, wie die neuesten aus der Gegend zwischen Heilbronn-Dehringen, aus den Bezirken Gerabronn, Künzelsau, Hall und Balingen, so muß man von Mitleid ergriffen werden.

Wildbad, 1. Juli. Fürst Hugo zu Hohenlohe-Dehringen ist nach mehrwöchentlicher Badkur heute Mittag mit Schnellzug 3.40 mittelft eigenen Salonwagens wieder abgereist.

Hirsau, 29. Juni. Die Ragold hat nach wenigen Tagen ein zweites Opfer gefordert. Heute erkrank beim Baden der 28 Jahre alte unverheiratete Wandwarenfabrikant Widmann. Vor Tisch wollte der Verunglückte noch ein Bad nehmen; als man ihn vermiste, wurden sofort Nachforschungen angestellt; nachmittags

4 Uhr wurde dann der Leichnam oberhalb der Schwane in unmittelbarer Nähe des Badeorts aufgefunden.

Pforzheim, 30. Juni. Die aufs Aeußerste gesteigerte Bauhätigkeit im vergangenen und in diesem Jahre mocht sich in ihren Konsequenzen bereits bemerkbar. Während vor einem halben Jahre noch Neubauten auf Grund des Bauplanes schon vermietet worden waren, giebt es jetzt manche fertiggestellte Bauten, namentlich in entlegenen Stadtteilen, die noch gar nicht oder erst teilweise vermietet sind. Wenn erst im Laufe des Sommers die vielen in Angriff genommenen Gebäude beziehbar geworden sind, so werden verschiedene Bauunternehmer in ihren Hoffnungen sich getäuscht sehen.

Pforzheim, 30. Juni. Auf dem heut. Schweinemarkt waren 80 Ferkel zugeführt, davon wurden 68 Stück verkauft und zwar zu einem Durchschnittspreis von 28 M. das Paar.

## Deutsches Reich.

Berlin, 30. Juni. Böttchers Entlassungsgeuch ist gestern genehmigt worden; er nahm an der gestrigen Sitzung des Staatsministeriums nicht mehr teil. Graf Posadowsky ist zum Staatssekretär des Innern und zum preussischen Staatsminister ernannt worden.

Das zur Erledigung der Thronstreitigkeiten in Lippe-Deimold eingesetzte Schiedsgericht unter dem Vorsitze des Königs von Sachsen

hat seine Beratungen in vortiger Woche beendet und wird sein Urteil den Beteiligten mit ausführlicher Begründung zustellen. Inzwischen verlautet, daß das Schiedsgericht die Erbansprüche der gräflichen Linie Lippe-Biesterfeld anerkannt und diejenigen des kaiserlichen Hauses Schaumburg-Bippe zurückgewiesen habe. Wenn das Urteil in der That so ausgefallen ist, so wird der bisher als Regent fungierende Schwager des Kaisers, Prinz von Schaumburg-Bippe zurücktreten müssen und Graf Bippe-Biesterfeld den Fürstenthron Lippe-Deimold bestiegen.

Nachdem das preussische Staatsministerium für sämtliche Staatsdienstzweige übereinstimmende Grundsätze wegen der Vereinfachung des Geschäftsganges und Verminderung des Schreibwerks festgestellt hatte, hat der Justizminister am 25. Juni eine allgemeine Verfügung erlassen, welche unter Abänderung der allgemeinen Verfügung vom 5. April 1895 diese Grundsätze für den Bereich der Justizverwaltung anwendet.

Ueber hundert Offiziere der Garnison Berlin treten am 1. Juli mit dem Schnelldampfer „Auguste Viktoria“ von Hamburg aus eine Nordlandsreise an. Die Offiziere beabsichtigen, im hohen Norden mit dem Kaiser zusammenzutreffen und ihm eine Ovation darzubringen.

Berlin, 30. Juni. Ein Großfeuer brach heute nachmittags auf dem Grundstück der Nachtomnibusgesellschaft an der Chausseestrasse





aus. Das Feuer zerstörte die großen Lager- räume, die Wagenremise und Fouragenmagazine. Sieben Feuerwehrlente wurden verletzt, 40 Pferde und 80 Wagen sind verbrannt. Die Garde- säfeliere u. Mannschaften des Gardesfeldartillerie- Regiments unterstützten die Feuerwehr. Das Feuer drohte auf die Nachbardauten, darunter das Garnisonslazareth überzuspringen.

Nürnberg, 25. Juni. Im Rathausaal wurden heute beim Abbruch der Truhen, welche bisher als Sitze dienten, in einer derselben über 20 große Foliohände und eine Anzahl Hand- schriften von Fürstlichkeiten gefunden. Die wert- vollen Bücher, die noch gut erhalten sind, stammen zum Teil aus dem 16. Jahrhundert und wurden dem Stadtarchiv überwiesen.

Aus Baden, 30. Juni. Nach der nun- mehr stattgehabten Rechnungsstellung haben die badischen Staatsbahnen im abgelaufenen Jahre nahezu 7 Mill. Mark mehr Reinertrag (20 statt 13) ergeben, als nach dem Vorschlag ange- nommen werden konnte. Die Befürchtungen unserer Generaldirektion, daß die im Bahn- betriebe eingeführten Neuerungen einen Ausfall bringen würden, sind demnach glänzend wider- legt worden.

Mannheim, 26. Juni. Die Exhumie- rung der Leiche eines Schülers, der infolge von Ueberanstrengung im Turnunterricht gestorben sein sollte, bildet seit einigen Tagen das Stadt- gespräch. Durch die ärztliche Untersuchung des seit 14 Tagen beerdigten Knaben wurde nun festgestellt, daß derselbe an einer regelrechten Lungentzündung gestorben ist, deren tödlicher Verlauf durch trophulöse Veranlagung be- schleunigt worden ist. Die ganze Angelegenheit hat jedoch einen andern Hintergrund. Ein hies. Schiffbauer, der schon öfters mit der Schule wegen seines Jüngers in Konflikt kam, hat sich die Freiheit genommen, seinen Jilins persönlich und sogar noch mit Anwendung von Gewalt aus dem Schularest abzuholen, wo er von seinem Lehrer, einem unbescholtenen, tüchtigen jungen Mann wegen mangelhafter Leistungen zurückgehalten worden war. Der Lehrer stellte darauf Strafantrag gegen den Vater. Um sich aus der Affäre zu ziehen, bezog dieser einzelne seiner Freunde auf, die Knaben zu dem betr. Lehrer in den Turnunterricht schicken, und brachte selbst die schwere Beschuldigung gegen den jungen Mann in Umlauf, er habe durch Ueberanstren- gung eines Knaben den Tod desselben verursacht. Durch den Leichenbefund wurde der Lehrer von diesem schweren Verdacht glänzend gereinigt. Der Schiffbauer wird sich nun demnächst wegen Beleidigung, Beamtenbeleidigung, Verleumdung und Bedrohung zu verantworten haben. Man darf auf den Ausgang gespannt sein.

**Württemberg.**

Stuttgart, 30. Juni. Die Regierung brachte in der heutigen Kammerstzung den Entwurf einer Revision der Verfassung nebst einer Abänderung des Wahlgesetzes ein, sowie einen Entwurf, die Abgeordnetenwahlen nach Kreisen und proportionellen Wahlen vorzunehmen.

Ludwigsburg. An Kandidaten für Ortsvorsteherwahlen ist bis jetzt bekanntlich kein Mangel gewesen. So hatten sich beispielsweise kürzlich in Asperg für die dortige Stadtschultheißenstelle nicht weniger als 18 Liebhaber gemeldet. Auf den unter dem 14. ds. Mts. vom hies. Gemeinderat erlassenen Aufruf um Bewerbung für die in Erledigung gelommene Stadtschultheißenstelle, hat sich bei dem 14. täglichen Meldetermin nur ein einziger Kandidat und zwar Dr. Hartenstein, Vorstand des Gewerbegerichts Stuttgart, gemeldet. Ob das drohende Damoklesschwert des „Entwurfs eines Gesetzes betr. die Bestellung und die Amts- obliegenheiten der Ortsvorsteher und der Ver- waltungsaktuare“ oder andere Ursachen, z. B. die als vielfach zu niedrig angesehene Bemessung des Gehaltes (5000 M., wozu noch 5 bis 800 M. Nebeneinkommen gehören) dort so abschreckend gewirkt haben, möge dahingestellt bleiben.

Balingen, 30. Juni. Heute morgen 1/2 10 Uhr brach ein arges Gewitter Hagel. Die Eisgeschosse kamen in Größe von Hasel- nüssen bis zu Taubeneiern, mitunter auch ein

förmlicher Eisklumpen. Der Hagel dauerte nicht ganz 2 Minuten. Die Gartenwege sahen aber um 10 Uhr noch weiß aus. Schaden wurde an vielen Fensterscheiben angerichtet, da der Hagel ganz plötzlich kam. Der Flurschaden ist noch nicht zu übersehen. Die Feuernte ist Gott sei Dank so ziemlich beendet.

Neckarsulm, 1. Juli. Ein Ungewitter so schaudervoll, daß es eine Feder nicht schildern kann, brach heute Nacht kurz vor 1 Uhr von Südwesten kommend über unsere Stadt herein. Sturm, Hagel und Wolkenbruch richteten einen Greuel der Verwüstung an, der jeder Beschrei- bung spottet. Viele Dachstühle sind abgetragen, die Dächer ohne Ausnahme enorm beschädigt. Die Straßen sind mit Dachziegeln überläet. Dutzende von Gebäuden, darunter hauptsächlich das Schulhaus, haben keine Fensterscheiben mehr. Die Pyramide auf dem Turm der protestantischen Kirche wurde herabgeschleubert, die großen Ka- mine sämtlicher Fabrikanlagen sind zusammen- gestürzt. Schwer betroffen wurde die Fahr- radfabrik, die Schiffwerfte, die Dampfmühlmolen und der Bahnhof; die Telegraphenleitung ist unterbrochen. Was den Schaden in der Flur anbelangt, so kann dieser überhaupt kurzweg nicht geschätzt werden. Die meisten Bäume sind geknickt wie Strohhalme, alle aber der Blätter und Früchte beraubt; die Saatsfelder sehen wie gemäht aus. Die Weinstöcke sind in den meisten Lagen zerlegt, kurz, die Verwüstung ist so schreck- lich, daß der angerichtete Schaden wohl dem im Gynchtal wenig nachstehen wird.

Dehringen, 1. Juli. In verfloßener Nacht von 1—1/2 Uhr ging über hiesiger Stadt und Umgebung ein von einem furchtbaren Sturm getriebenes Hagelgewitter nieder, wie es seit Menschengedenken hier noch nicht vorge- kommen ist. Die Hagelkörner in der Größe von Hühnereiern fielen in dichter Masse und ist hiedurch eine furchtbare Verheerung entstanden. Die Ernte ist vollständig vernichtet. Bei Tages- anbruch sah alles einer Winterlandschaft gleich. Bäume und sonstige Gewächse sind vollständig ihrer Blätter beraubt. Die Hagelkörner liegen stellenweise 1/2 Fuß hoch an Gärten und Feldern. In hiesiger Stadt ist kein Haus, wo nicht die meisten Fensterscheiben eingeschlagen sind und die Dächer, sowie der Berpaz an Häusern ganz außerordentlich mitgelitten haben. Das große Dampfkamin der landwirtschaftlichen Maschinen- fabrik von Weipert ist eingestürzt und überall liegen entwurzelte Bäume. Wir weit dieses Gewitter sich ausgebreitet hat und wie hoch der Schaden ist, ist zur Zeit noch nicht bekannt.

Ravensburg, 30. Juni. Wie uns von dem Vorstand des hies. Turnvereins mitgeteilt wird, beträgt nunmehr die Zahl der zum Turn- fest angemeldeten Vereine 120 mit gegen 2000 Turnern.

Bom Wein. Die schweren Sorgen, welche man in den kalten Tagen um den 1897er Wein hegen mußte, sind durch die tropische Hitze der letzten Woche zerstreut worden. Bom 24. Juni (Johanni) an immer Sommertage bis 30 Grad Celsius, wenn das nicht gut für Traubenblüte ist, so weiß ich nicht, was besser ist! Wir haben von einem alten erfahrenen Weingärtner gestern gehört, daß der Trauben an manchen Stöcken bis zu 40 hängen, alle lang und schwer, mit Beeren von Schrotgröße; wenn das Wetter so gut zu sein fortfahre, so könne man Ende Juli ausgewachsene Trauben haben. Mög's wahr werden! Das Trinken wollen wir dann schon besorgen!

Bom Ehinger Oberamt, 28. Juni. Viel Frierkeit erregte in hiesiger Gegend ein Dorf, der sich kürzlich im Dorfe A. im Ober- amt Biberach ereignete. Die Wehrpflichtigen dieses Ortes wurden durch ein Schreiben des Bezirkskommandeurs B. darüber belehrt, wie sie sich im Falle einer Mobilmachung zu verhalten haben. Die Krieger von A. aber meinten, das Schreiben sei eine wirkliche Mobilmachungsordre und da sie in ihrer Ansicht von den maßgeben- den Persönlichkeiten des Ortes bestärkt wurden, so machten sie sich nach herbem Abschieds-Weid sofort auf den Weg nach der Oberamtsstadt, um von dort aus gegen Türken oder Griechen geführt zu werden. Bei der Ankunft beim wie

aus den Wolken gefallenen Bezirksfeldwebel klärte sich das Mißverständnis auf und kleinlaut traten die Tapfern von A. wieder den Rückzug an, auf welchem sie in Ermangelung von Türken wenigstens dem geräucherten Speck, den sie in großer Menge mit sich führten, nach viermaligem furchtbarem Anlauf den Garauß machten. Erst spät in der Nacht erschienen sie wieder bei ihren hocherfreuten Angehörigen. Der „Seigermate von A.“, ein bekannter, berühmter Volksfänger, hat die Tragödie bereits in Musik gesetzt und besingt auf Hochzeiten und andern Festivitäten die Heldenthat seiner Mitbürger.

**Ausland.**

Der italienische Senat hat den Ge- setzentwurf über die Bewilligung von 7 Mill. Lire für Marinezwecke angenommen.

Das Befinden des Kronprinzen von Rumänien hat sich verschlechtert. Die Kräfte haben sehr abgenommen und die Lunge ist stark angegriffen. Man befürchtet das Schlimmste.

In Konstantinopel geht es mit den Friedensverhandlungen, trotz der prinzipiellen Einigung zwischen der Pforte und den Groß- mächten, aus dem Grund nur langsam vorwärts, weil allzuvielen Detailfragen zu regeln sind, namentlich bezüglich der Kriegskostenentschädigung seitens der Griechen. Auf der Insel Kreta aber sind nun schon wiederholt ernstliche Unruhen ausgebrochen, so daß die Großmächte vor der Wahl stehen, ihrerseits für längere Zeit eine größere Truppenmacht auf der Insel zu unter- halten, oder aber dieses Geschäft durch die Türken besorgen zu lassen, und dann stünde man wieder auf demselben Punkte, wie bei dem Ausbruch des letzten Aufstandes auf der Insel.

Außer der Insel Kuba haben die Aufständi- schen wieder ein Lebenszeichen von sich gegeben und einen Eisenbahzug in die Luft gesprengt. Die spanische Regierung will deshalb noch weitere Truppen nach Kuba senden, um den Aufstand vollends zu ersticken.

**Unterhaltender Teil.**

**Ein stummer Zeuge.**

Eine Erinnerung von Kriminal-Untersuchungsrat A. Basse. Der Kriminalpolizist Treuert sah in seinem Arbeitszimmer und dachte nach, woher es käme, daß er so ruhig dasitzen und sich mit seinen Gedanken unterhalten könne, statt auf die Blut- spuren eines Verbrecherwildes gehezt zu sein. Du lieber Gott, vielleicht besserten sich die Menschen, und mit so viel Raffinement auch Herr Treuert seinem eigentümlichen Berufe ob- zuliegen wußte, durfte er doch ein so auffälliges Zeichen steigender Moral, wie seine augenblickliche Ruhe es bedeutete, nur mit Freude begrüßen. Na ja, das that er denn auch und dennoch seufzte er. Ja, warum seufzte er? Und die Antwort, die er sich auf die Frage gab, bestand erst in einem zweiten Seufzer, sodann aber in der beruhigenden Erwägung, daß er den Mühsigang nicht vertragen, daß er gewöhnt sei, Verbrechen nachzugehen und mit der Entdeckung ihrer Urheber der Menschheit einen Dienst leiste. Bielsäsig spannt sich für Herrn Treuert sonst die Erfüllung seiner Pflichten zu einem Reiz aus, mit dem er sich nicht ungerne beschäftigte. Die Pause kam ihm nicht gelegen, von dieser Empfindung aber bis zum Wunsch, ein neues Reiz stichten zu müssen, ist's doch noch ein weiter Weg . . .

Da klingelte er. Herrn Treuert's Dienst- mädchen öffnete und bald darauf klopfte es an die Thür von Herrn Treuert's Arbeitszimmer. „Herein!“

Ein zartes Geschöpf leistete dem kräftig hervorgestohlenen Einladungsruf Folge — ein junges Mädchen von schlankem Wuchs, das keine zwanzig Jahre alt sein konnte und verweinte Augen hatte, sonst aber das Bild anmutiger Frische bot.

„Sie wünschen?“ fragte der Kriminalpolizist. Bei dieser Frage stürzten der jungen Dame die Thränen auf's Neue aus den Augen. Herr Treuert führte sie zu einem Sessel und wartete, bis sie sich einigermaßen beruhigt hatte. Fast mit einem Selbstvorwurf sagte er sich, daß sein





geheimer Wunsch nach Anfertigung eines neuen „Rehrs“ im Begriff sei, erfüllt zu werden.

In der That bestätigten die ersten Worte, die das Fräulein äußerte, nachdem sie ihre Fassung wieder gewonnen hatte, daß sie sich an Herrn Treuert, als an den bewährten Kriminalisten wende, daß er ihr als solcher empfohlen worden sei. Und sie erzählte folgende Umstände:

Ihr Papa, Herr Friedrich Melchert, war der Besitzer einer großen Möbelfabrik. Seinem Geschäft eifrig zugethan, war er der Letzte, der es abends verließ. Sobald die Arbeiter sich entfernt hatten, setzte sich der Chef noch einmal hin, um seine ausgedehnte Korrespondenz zu beenden.

Unter den Angestellten befand sich auch ein Neffe des Herrn Melchert, ein schmucker junger Mensch von wohlentwickelter Gestalt, der großmütige Ballungen konnte, von Jugendfehlern aller Art aber nicht frei war. Ludwig Schmitz hatte die Universität besucht, sich aber mehr allerhand gymnastischem Sport als dem Kultus der Wissenschaft ergeben. Da er einsah, daß er für die gelehrten Fächer nicht taugte, hatte er die Stelle beim Onkel angenommen, die ihm ein sofortiges Einkommen sicherte. Aber seine jugendliche Schwärmerei — der ganze Mensch war keine vierundzwanzig Jahre alt — führte ihn immer wieder in seine Sportklubs zurück und damit hingen spätere Ausflüge mit seinen Ruderfreunden zusammen.

Nun sind die Alten nicht immer so duldsam gesinnt, wie die Erinnerung an ihre eigene Jugend sie vielleicht machen sollte, und so kam's daß die häufige Uebertretung der vom Onkel scharf gehandhabten Bureauregeln zu heftigen Reibungen zwischen Herrn Melchert und seinem Neffen führte. An einem Abend dieser Woche hatte ein besonders erbitterter Streit stattgefunden und rot vor Zorn war Ludwig Schmitz aus dem Bureau gestürzt.

Eine Stunde später, eine halbe Stunde nach Schluß der Fabrik, hatte man Herrn Melchert ermordet in seinem Schreibzimmer aufgefunden. Er saß auf seinem Stuhl, sein Kopf hing auf das Schreibpult herab. Mit einem Taschenmesser, das in einer Blutlache zu Füßen des Ermordeten lag, war die That begangen worden. Nachdem es gereinigt und genau untersucht worden war, erkannten die Buchhalter das Messer als Ludwig Schmitz angehörig.

Von einem dem Morde vorausgegangenen Kampf war nichts ersichtlich. Der Stoß mit dem Messer war augenscheinlich von hinten geführt worden und hatte das Herz durchbohrt. Der Geldschrank war seines Inhaltes beraubt und bevor der Mörder durch die Bureaustür auf die Straße schritt, hatte er das Schreibpult Ludwig's geöffnet und solche Dinge herausgenommen, wie ein junger Mensch, der auf eine große Reise geht, sie wohl zu sich steckt.

Nur durch ein geschicktes Kreuzverhör hatte Herr Treuert so viel aus seiner Klientin herausbekommen und richtete nun die Frage an sie: „Was für Schritte sind in dieser Angelegenheit bereits geschehen?“

„Der oberste Buchhalter des armen Papa hat den Vorfall sofort zur Anklage gebracht und die Polizei fahndet nun auf meinen Vetter, den sie für den Mörder hält.“

„Um!“ machte Treuert, „ist denn der junge Schmitz geflüchtet?“

„Ja wohl“, antwortete Fräulein Melchert, „die Umstände haben sich ja derartig seltsam verhalten, aber ich glaube natürlich an die Schuld Ludwig's nicht. Er ist der beste Mensch unter der Sonne.“

Und erröthend hielt sie den Blick des Kriminalisten aus. Er versprach ihr, sobald er eine Spur des Schuldigen entdeckt haben werde, zu ihr zu kommen, geleitete sie an ihren Wagen, und sie fuhr davon.

Herr Treuert begab sich sogleich auf den Schauplatz des Verbrechens. Eine volle Stunde brachte er damit zu, die Vertiklichkeit zu prüfen, erzielte aber einen nur sehr dürftigen Erfolg. Die einzige wichtige Thatsache, die er herausbekam, war die, daß der Neffe kurz vor der

Entdeckung des Mordes in der Nähe der Fabrik gesehen worden war.

Herr Treuert sah ziemlich unsicher drein. „Ist das Schreibpult des Herrn Schmitz berührt worden?“ fragte er dann und zog die obere Schublade heraus.

„Wesentliches wird kaum daraus entfernt worden sein“, erwiderte der Prokurist. „Die fehlenden Sachen hat die Polizei verzeichnet und die blutigen Fingerspuren, die den Papieren aufgedrückt sind, unter denen man noch irgend einen früheren Brief des Herrn Schmitz gesucht, werden Sie auf den zu unterst liegenden Skripturen finden. Die ganze Sache schien dem untersuchenden Gerichtskommissarius so klar, daß er nach kaum zehn Minuten theilte, um einen Haftbefehl gegen Schmitz auszufertigen.“

„Um!“ machte Treuert wieder und fuhr dann fort, die Schublade zu durchsuchen. Dabei zog er ein Mikroskop aus der Tasche und besichtigte verschiedene Papiere durch das Glas. Einige dieser Papiere steckte er zu sich, und seinen Mienen nach zu schließen, war er auf etwas Aufschlußverheißendes gestoßen.

„Für den Augenblick scheint es mir genug“, sagte er dann zum Prokuristen, und leise pfeifend entfernte sich Herr Treuert und begab sich nach der Stadt zurück.

(Fortsetzung und Schluß folgt.)

Die Sonne hat ihren Höhepunkt überschritten und wendet sich wieder langsam nach Süden. Von Tag zu Tag nimmt die Höhe, bis zu der sie am Mittage aufsteigt, ab: am 1. Juli steht sie noch 61 Grad über unserm Horizonte, am 31. Juli aber nur noch 55 Grad. Infolge dessen wird auch der Bogen, den sie über unserm Horizonte beschreibt, immer kleiner, ihr Aufgang erfolgt immer später, ihr Untergang früher, die Tage nehmen wieder ab. Am 1. Juli geht das Tagesgestirn gegen 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr auf, kurz nach 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr unter, der Tag dauert also reichlich 16<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Stunden. Am 31. Juli erhebt sich der große Feuerball erst nach 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr über unserm Horizont und sinkt schon gegen 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr unter denselben hinab, der Tag dauert nur noch 15<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Stunden. In den Morgenstunden des 2. Juli erreicht die Erde auf ihrer Wanderung ihre größte Entfernung von der Sonne, in der sie 152 Millionen Kilometer von dem Zentralkörper unsers Planetensystems absteht, während ihre mittlere Entfernung 149<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Millionen Kilometer beträgt. Der scheinbare Durchmesser der Sonne ist daher am 2. Juli am kleinsten — nur 31<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Bogenminuten groß, während dieser Durchmesser bei mittlerer Entfernung der Sonne reichlich 32 Bogenminuten, und um die Wechnachtszeit, wenn die Sonne uns am nächsten ist, mehr als 32<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Bogenminuten umfaßt. Der Mond steht am 7. Juli im ersten Viertel, am 14. Juli ist Vollmond, am 21. letzten Viertel und am 29. Juli Neumond. Bei diesem Neumond steht der Mond so nahe in dem Schnittpunkte seiner Bahn mit der Ellipse, daß er für einen Teil der Erdoberfläche vor die Sonne tritt und eine Sonnenfinsternis hervorruft. Da unser Erdbant gleichzeitig ziemlich weit von uns entfernt ist und mithin nur einen kleinen scheinbaren Durchmesser von 31 Bogenminuten hat, so vermag er die Sonnenscheibe nicht vollständig zu verdecken, und es entsteht eine ringförmige Sonnenfinsternis. Dieselbe ist jedoch bei uns nicht zu sehen. Ihre Sichtbarkeit erstreckt sich auf den südlichen Teil Nordamerikas, Zentralamerika, den nördlichen Teil Südamerikas, und auf den Atlantischen Ozean in seinem mittleren und südlichen Teile bis zu der Westküste Afrikas hin, wo die Finsternis um Sonnenuntergang beginnt.

(Erste Hilfe beim Hitzschlag.) Die äußeren Zeichen bei einer Erkrankung am Hitzschlag sind Sonnenstich sind brennender Durst, große Mattigkeit, Schwindel, schwacher Pulsschlag und geröthete, trockene Haut. In solchen Fällen ist die erste Bedingung, daß der Patient an einem möglichst kühlen Ort ruhig niedergelegt wird. Die Kleider müssen geöffnet und es muß dem

Ermatteten Wasser gereicht werden. Nach Anwendung dieses Mittels wird der Anfall sehr bald vorübergehn. Läßt man jedoch dieselben unbeachtet, so tritt leicht der Fall ein, daß der Kranke das Bewußtsein verliert. Der Atem geht dann im schnellsten Tempo, während die Bewegungen des Pulses kaum noch fühlbar sind. Nicht lange und es beginnen die Fieber- und Gesichtszuckungen, und nun kann man jeden Augenblick darauf gefaßt sein, daß eine Herz- oder Lungenlähmung dem Leben des Kranken ein Ende macht. Man sei also auf der Hut und wende so rasch als möglich die oben erwähnten Mittel an, falls kein Arzt zur Stelle ist, den man unter allen Umständen zu Rate ziehen sollte. Ist erst Bewußtlosigkeit eingetreten, so können die Folgen die schlimmsten sein.

Pforzheim, 30. Juni. Ein Witz zirkuliert gegenwärtig hier: A.: Wissen Sie, daß nun doch Militär hierher kommt? B.: So, nein. Was für Militär bekommen wir denn? A.: Artillerie, und wissen Sie auch weshalb? B.: Nein. A.: Weil Artillerie sich für die Militärverwaltung am billigsten stellt, da die „Prozen“ schon hier sind. — Man versteht hier in Pforzheim einen Spaß, und selbst diejenigen, welche sich etwa „getroffen“ fühlen könnten, werden sich nicht allzu sehr grämen über den nicht übel gelungenen Witz.

Börsenwitz (so schlecht wie die meisten). Warum hat General Podbielski Aussicht auf das Amt des Generalpostmeisters? — Weil immer ein General Oberbefehlshaber der Marken ist. — Au!

**Telegramme.**

Berlin, 1. Juli. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht den Rücktritt des Staatssekretärs Dr. v. Bötticher und die Ernennung des Schatzsekretärs Dr. Grafen v. Pojadowsky zum Staatssekretär des Innern, Staatsminister und Stellvertreter des Reichsfinanzlers, ferner die des Ministers Dr. v. Riquel zum Vizepräsidenten des preussischen Staatsministeriums und des Generals v. Podbielski zum Staatssekretär des Reichspostamts.

Schwerin, 1. Juli. Der Großherzog von Sachsen-Weimar begab sich heute Vormittag 10.50 Uhr mit Sonderzug zum Besuch des Fürsten Bismarck nach Friedrichsruh, wo er um 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr erwartet wurde.

Paris, 1. Juli. Im heutigen Ministerrate wurde über die Reise Faures nach Rußland beraten. Am nächsten Samstag wird die Regierung der Kammer eine Creditforderung in der Höhe von 500 000 Franken unterbreiten. Die Reise soll 13 Tage dauern.

Mit dem 1. Juli beginnt ein neues vierteljährliches Abonnement auf den

**„Enzthäler“.**

Wir bitten unsere geehrten Leser die Bestellungen bei der bisherigen Bezugsstelle alsbald zu erneuern, wenn keine Unterbrechung im Empfang des Blattes eintreten soll.

In Neuenbürg abonniert man bei der Geschäftsstelle, sonst überall bei den betreffenden Poststellen und Postboten.

Der Enzthäler enthält bekanntlich die amtlichen Bekanntmachungen sämtlicher Behörden des Oberamtsbezirks. Wie er über die wissenschaftlichen Ereignisse im Bereiche der Politik schnell orientiert, was ihm besonders durch telegraph. Nachrichten dienst möglich ist, so legt die Redaktion großen Wert auf gediegene Unterhaltungsstoffe und Mitteilung gemeinnütziger Sachen.

Wir bitten deshalb alle unsere Freunde, mit uns dafür zu wirken, daß

**„Der Enzthäler“**

in jedem Hause bekannt und heimisch werde.

**Privat-Anzeigen**

aller Art finden durch den Enzthäler in unserem Oberamtsbezirk die dichteste Verbreitung und sind deshalb von bestem Erfolg.

Red. u. Verlag des Enzthälers.

